

# Amts- und Intelligenz-Blatt

für die Oberamts-Bezirke

## Nagold, Freudenstadt und Horb.

N<sup>o</sup> 73.

Freitag den 11. September

1846.

Wöchentlich erscheinen 2 Nummern, und zwar einen ganzen Bogen stark, je am Dienstag und Freitag. Der halbjährige Preis ist, ohne Expeditions-Gebühr, 45 Kreuzer. Alle Postämter des In- und Auslandes nehmen Bestellungen an. Die Einrückungs-Gebühr beträgt für die dreiwältige Linie 1 1/2 Kreuzer. — Angemessene Beiträge, namentlich aus der Schwarzwaldbegend, unter die Rubrik Württembergische Chronik passend, deren Einsender sich zwar der Redaktion zu nennen haben, die aber auf die strengste Verschwiegenheit jeder Zeit bauen dürfen, werden mit Dank angenommen.

### Ämtliche Erlasse.

Nagold. Freudenstadt. Horb.

Nach einem Erlasse der K. Kreisregierung vom 8. d. M. findet die Feier des Geburtsfestes **Seiner Majestät des Königs** am 27. d. M. statt, was hiedurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird. Den 10. Sept. 1846.

Die K. Oberämter.

Vdt. Oberamtmann Daser.

### Oberamt Nagold.

Nagold.

Im ersten Quartal 1846 wurden von dem K. Forstamt Altenstaig an Strafen angelegt: 1) für die Stadtpflege Altenstaig 6 fl. 10 fr., 2) für die Gemeindepflege Altenstaig Dorf 4 fl. 36 fr., 3) für Egenhausen 26 fl. 20 fr., 4) für Hünfbronn 1 fl. 5 fr.; wovon die Gemeinderäte hiemit benachrichtigt werden.

Den 8. Sept. 1846.

K. Oberamt. Daser.

### Oberamt Nagold.

Nagold.

### Steuer- und Brandschadens-Lieferung betreffend.

Aus dem Kassenbericht der Oberamtspflege für den Monat August 1846 hat man wahrgenommen, daß viele Gemeinden für das laufende Etatsjahr noch keine Steuer geliefert haben.

Die Ortsvorsteher werden daher aufgefordert, ernstlich dafür zu sorgen, daß nicht nur die verfallene Steuer, sondern auch die erste Hälfte der Brandschadens-Umlage längstens bis 20. d. M. an die Oberamtspflege abgeliefert wird.

Den 10. Sept. 1846.

K. Oberamt. Daser.

### Oberamt Nagold.

Nagold.

Der ledige Metzger Johannes Kempf von Efringen, welcher in der Nummer 71. dieses Blattes aufgefördert wurde, sich zu stellen, hat sich heute bei Oberamt eingefunden, weshalb gedachte Aufforderung hiemit zurückgenommen wird. Den 7. Sept. 1846.

K. Oberamt. Daser.

### Oberamt Nagold.

Nagold.

### Auswanderungen.

Nachstehende Personen wandern nach Nordamerika aus und haben die verfassungsmäßige Bürgerschaft geleistet. Den 31. August 1846.

Königl. Oberamt.

Daser.

- 1) Die verlassene Ehefrau des Wollwebers Friedrich Pfeifle von Ebhausen, Johanne Friederike, geb. Graf, mit zwei Kindern.
- 2) Der Tagelöhner Georg Friedrich Käßler mit Familie von Simmersfeld.
- 3) Die ledige Louise Volz von Altenstaig.
- 4) Die Wittve des Schmidts Konrad Renz mit ihrem Sohn von Ebhausen.
- 5) Die ledige Christine Stifel von Egenhausen.
- 6) Der Bäcker Jakob Friedrich Weber mit Familie von Berneck.

### Oberamt Freudenstadt.

Freudenstadt.

### Auswanderung.

Die Wittve des Schuhmachers Michael Friedrich Müller, Franziska,

geb. Dehano von Besenfeld, wandert mit 7 Kindern nach Nordamerika aus und hat die gesetzliche Bürgerschaft geleistet.

Den 29. August 1846.

K. Oberamt.

In l. A. d. D.A.M.:

prov. Akt. Schlör,

g. St. B.

### Oberamtsgericht Horb.

Horb.

### Schulden-Liquidation.

In der Gantsache des Christian Bürkle von Dommelsberg wird die Schulden-Liquidation

Montag den 28. Septbr. d. J.,

Morgens 9 Uhr,

auf dem Rathhause zu Wiesenstetten vorgenommen, wobei die Gläubiger entweder in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen oder durch schriftliche Rezepte ihre Ansprüche gehörig geltend zu machen, insbesondere ihre Schuldscheine und sonstige Beweismittel vorzulegen haben.

Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, so weit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten bekannt sind, nach der Liquidations-Verhandlung in der nächsten Gerichtssitzung durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie, hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufes der Masse-Gegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers, der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

Den 22. August 1846.

K. Oberamtsgericht.

Ehle.

oft von mei-  
chen Scha-  
ecken allen  
die zarresten  
Urarbe der  
gebrauchen  
in der Tbat  
ffen die Blaz-  
und Abends,  
Wetter, stel-  
sich bei Was-  
beeren. Laßt  
rden diese in  
nd Mehlwür-  
n), als ihre  
Schaden, der  
y verhindern.  
hat auch zur  
l Fönte be-  
l könnte viel-  
gewächse seyn.  
halten, wird  
n der Mitte  
ermünze mit  
Erfahrung  
ten, wo man  
e.  
ntwein ver-  
vankend und  
n den Trunk  
fen, werden  
es sie dann,  
d suchen zu  
erei die Fol-  
alien- und  
Erlös.  
fl. fr.  
65 28  
1153 19  
84 —  
94 16  
36 10  
— —  
7 30  
— —  
— —  
— —  
— —  
br. 26 — 36 fr.  
10 br. 19 "  
chenfel 14-15 "  
5-6 "  
holz:  
se 15 fl. — "  
15 fl. — "  
holz:  
se 9 fl. — "  
9 fl. 12 "

**Amtsnotariat Wildberg.**

Wildberg,  
Oberamtsgerichts Nagold.  
**Auktion.**

Aus der Verlassenschaft des verstorbenen Christian Ludwig Reichert, gewesenen Kaufmanns, Konditors und Landwirths dahier, wird am



Dienstag dem 15. September d. J. und den nachgenannten weiteren Tagen, je von Morgens 8 Uhr an, in dessen Hause eine Fabrik-Auktion gegen baare Bezahlung abgehalten werden, wozu man die Kaufsliebhaber einladet.

Die Versteigerung geschieht in folgender Ordnung:

Dienstag den 15. September Gold und Silber, Bücher, Herren- und Frauenkleider, Betten und Leinwand aller Art;

Mittwoch den 16. September die übrige Leinwand, Küchengeschirr von Messing, Zinn, Kupfer, Blech, Eisen, Holz, Porzellan und Steingut, Glas und Schreinwerk;

Donnerstag den 17. September Faß- und Wandgeschirr, allerlei Hausrath, Fuhr- und Reitgeschirr, worunter ein aufgemachter Wagen sammt Ketten, Pflug und Egge, Reitsattel und Familienschlitten zc.

Freitag den 18. September Getränke, namentlich 1 Eimer Mischling, ein bedeutendes Quantum heuriger Früchte, Futter, Stroh, Holz, Bretter und andere Vorräthe, Kaufmannswaaren und Ladengeräthschaften, falls sich für beide letztere Liebhaber im Ganzen zeigen.

Die Ortsvorsteher werden gebeten, diesen Verkauf in ihren Gemeinden bekannt machen zu lassen.

Den 4. September 1846.

Die Theilungsbehörde.

N a g o l d.

**Aussetzung einer Belohnung für den Entdecker von hier vorgekommenen Brandstiftungsversuchen.**

In der hiesigen Stadt kamen in neuer und neuester Zeit Brandstiftungsversuche vor, die die Einwohnerschaft in große Unruhe versetzten, und weshalb sich die Gemeinde-Kollegien unterm 7. dieses Monats zu dem einstimmigen Beschlusse veranlaßt sahen, demjenigen, welcher einen Brandstifter zur Anzeige

bringt, in Folge welcher bei der gerichtlichen Untersuchung auf Ueberweisung erkannt wird, aus der Stadtkasse eine Belohnung von

**zweihundert Gulden**

abzureichen; welcher Beschluß hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.  
Den 9. Sept. 1846.

Stadtrath.

Altenstaig Stadt.

**Lang- und Scheiterholz-Verkauf.**

Die Stadtgemeinde Altenstaig beabsichtigt, am

Mittwoch dem 16. Sept. d. J.,

Morgens 10 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhaus nachstehendes Holz in öffentlichen Aufstreich zu bringen, wobei bemerkt wird, daß das Holz von der schönsten Qualität, lauter Doppelholz und sehr leicht an die Nagold zu bringen ist.

Im Stadtwald Hafnerwald:

1300 Stücke Langholz,

33 Stücke Klöße.

Im Stadtwald Priemen:

91 Stücke Langholz,

111 Stücke Klöße,

79 Rstir. Scheiter- und Prügelholz.

Die Liebhaber werden zu der Verkaufsverhandlung hiemit eingeladen.

Den 1. Sept. 1846.

Aus Auftrag  
des Stadtraths:

Wald-Inspektor Hommel.

B o l l m a r i n g e n,

Oberamts Horb.

**Fabrik-Versteigerung.**

Das unterzeichnete fürstliche Rentamt wird in Gemeinschaft mit der Wittwe



des verstorbenen Rathsherrn und Obervogts v. Deschler in dem fürstlichen Schlosse zu Bollmaringen an nachbenannten Tagen eine Fabrik-Versteigerung gegen gleich baare Bezahlung abhalten, und zwar am

Dienstag dem 15. September d. J.:

Betten, 9 Matrazen, Bettzeug, mehrere Bettstellen, circa 110 Servietten und Handtücher, Herrenhemden, Tischtücher, sonstiges Weißzeug und alte Kleider, einige Stücke schöne flächene und einige Stücke grobe Leinwand zc.

Mittwoch dem 16. September:

Silber und Gold, worunter 18 silberne Bestecke, ein silbernes Kaffee-

geschirr, zwei goldene Taschen-Uhren, Porzellangeschirre, worunter ein ganzes Service für zwölf Personen, ein Kaffee-Service, verschiedenes Küchengeschirr und ein vollständiger Kunstherd.

Donnerstag dem 17. September:

Möbel aller Art, worunter ein noch guter hübscher Sopha mit sechs Sesseln mit Pferdehaar gepolstert, ein Canapee mit sechs Polstern und sechs Sesseln, verschiedene Tische, Kästen und Kommode, eine alte sehr hübsche große Standuhr mit Kommode, mehrere Spiegel, eine große und eine Handmange zc.

Freitag dem 18. September:

Sechs gut erhaltene Weinfässer, ein großes Wasserrad, ein Leiterwägelchen mit Sitz, eine Sandtruche, eine Fruchtpressmühle, eine noch gut erhaltene Droschke, eine vierstige Chaise, vier Pferdgeschirre, in Holz gebundene Waschgeschirre aller Art und sonstiger Hausrath.

Wozu die Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Versteigerung je

Morgens 8 Uhr

ihren Anfang nimmt.

Den 28. August 1846.

Fürstlich Waldburg-Zeil.

Trauburgsches Rentamt.

Lindacher, A. B.

Nachdem über die Verwendung der Zinngeschirre anderwärtige Anordnung getroffen wurde, so wird deren Verkauf hiemit zurückgenommen.

Besenfeld.

Oberamts Kreudenstadt.

**Liegenschafts-Verkauf.**

Dem Johann Georg Bärkle im Poppelthal wird im Erbschaftswege seine besitzende Liegenschaft



am 1. Oktober 1846,

Vormittags 9 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause im öffentlichen Aufstreich verkauft werden, wozu die Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß auswärtige Käufer sich mit beglaubigten Vermögenszeugnissen auszuweisen haben.

Die näheren Bedingungen werden bei der Verkaufs-Verhandlung bekannt gemacht werden.

Die Liegenschaft besteht in

einem Wohnhaus und

2 Biertel 29 Ruthen Mähfeld.

Den 29. August 1846.

Schultheiß Müller.



**Pfalzgrafenweiler, Oberamts Freudenstadt. Langholz - Verkauf.**  
Die Gemeinde Pfalzgrafenweiler verkauft am

**Samstag dem 12. d. M.,**  
Nachmittags 2 Uhr,  
1500 Stücke Langholz vom 70ger abwärts bis auf den 30ger, wobei bemerkt wird, daß  $\frac{1}{3}$  des Revierpreises sogleich zu zahlen ist.

Das sammtliche Holz liegt ganz in der Nähe der Zinsbacher Wasserstube. Kaufsliebhaber wollen auf oben bestimmte Zeit hier auf dem Rathszimmer erscheinen.

Den 5. September 1846.

Der Gemeinderath.  
Für denselben:  
Schultzeiß Klais.

**Salzketten,**  
Oberamtsgerichtsbezirks Horb.

**Aufforderung.**

Dieserigen Gläubiger, welche an den auswanderungslustigen Sebastian Wehle, ledigen Bauernknecht von hier, auf rechtmäßige Weise eine Forderung zu machen haben, werden durch diese Bekanntmachung aufgefordert, längstens bis zum 18. d. M.

ihre Forderungen bei dem Wehle'schen Pfleger in der Person des Mathews Wollensak anzugeben, indem spätere Anmeldungen sonst nicht mehr berücksichtigt werden könnten.

Die Herren Ortsvorsteher werden um rechtzeitige Bekanntmachung ersucht.  
Den 7. Sept. 1846.

Auf Beschluß  
des Gemeinderaths,  
der Ortsvorstand:  
Göttler.

**Privat-Anzeigen.**

**Nagold.**

**Verwechselfter Stock.**

Derjenige Herr, welcher am letzten Sonntag früh im Anker zu Altenstaig aus Versehen einen fremden Stock mitgenommen, wird ersucht, solchen gegen Empfangnahme des feimigen abzugeben an G. Zaiser, Buchdrucker.

**Nagold.**

Schöne Nußbaumfourniere sind billig zu haben bei

Schreinermeister Maier.

**Eingegangene Beiträge.**

Für die Abgebrannten in Wiltendorf: Aus Nagold: Von Hrn. Chr. Schwz. zwei Frauenhemden; Joh.

und Marg. Schwz. 12 fr.; Hrn. Def. Stockmayer ein Paar Beinkleider, eine Weste und 1 fl.; Hrn. Kupferschm. Fischer 1 Wams, eine Weste und zwei Mützen; Hrn. Dr. Sch. 1 fl.; Hrn. J. J. ein Ueberrock.

Für die Hagelbeschädigten: Von Hrn. Dr. Sch. 1 fl.

Auch für diese Gaben dankt im Namen der Berunglückten herzlichst und bittet um weitere gütige Beiträge  
G. Zaiser, Buchdrucker in Nagold.

Für Thal Müller Schill sind bei Hrn. Schultzeiß Hailer in Ebbausen eingegangen: Von Hrn. Pfarrer Desserer 24 fr., Dav. Spatbels 12 fr., Goufr. Lebre 6 fr., G. S. Riethmüller 6 fr., Tuchm. Fr. Braun 12 fr., Dav. Riethmüller, jun., 9 fr., Jak. Fr. Dengler 6 fr., Fr. Dumar 6 fr., Zeugm. Eberh. Lamparth 6 fr., Bäcker Jak. Enßlen 6 fr., J. G. Enßlen 6 fr., J. Georg Schmähle 12 fr., Peter Enßlen 6 fr., Waldhornw. Köhler 12 fr., Johannes Defer 6 fr., Löwenw. Pfeife 6 fr., M. Böhringer 18 fr., Gemeinderath Gottfr. Schötle 24 fr., Gassenw. Ziesle 6 fr., Wih. Dengler 6 fr., Viehhändler Christian Gauß 30 fr., Untermüller Plaz 30 fr., M. Gutekunst 9 fr., Jak. Todholz 6 fr., Konr. Riethmüller 6 fr., J. G. Feuerbacher 6 fr., Hecheln-Fabrikant Schötle 24 fr., Magdalena Nestle 6 fr., Kronenw. Kempf 12 fr., Kaufmann Jobs. Schötle 24 fr., Thomas Krauß 12 fr., Zeugm. Daniel Kempf 12 fr., Zeugm. J. M. Nestle 6 fr., Bäcker Job. Erb. Braun 6 fr., Gemeinderath Braun 6 fr., Renovator Krefß Wittwe 6 fr., Glaser Heiber 12 fr., Gg. Fr. Hauser 3 fr., Ebr. Killinger 15 fr., Gottfr. Schötle 6 fr., Wundarzt Schur 12 fr., Hainer Schnepf 9 fr., Zeugm. Dan. Beutler 6 fr., Dan. Kempf 6 fr., Zeugm. Jobs. Spatbels 6 fr., Obermüller Kempf 12 fr., Lammwirthin Pauline Schötle 6 fr., Bäcker Pbil. Jak. Braun 6 fr., Sonnenw. Dietrich 15 fr., Konr. Kempf 6 fr., Hailer 24 fr., C. J. 18 fr., Kleiner 30 fr., zusammen 9 fl. 48 fr.

Für die Hagelbeschädigten: Von Hrn. Dr. Sch. 1 fl.

Auch für diese Gaben dankt im Namen der Berunglückten herzlichst und bittet um weitere gütige Beiträge  
G. Zaiser, Buchdrucker in Nagold.

Für Thal Müller Schill sind bei Hrn. Schultzeiß Hailer in Ebbausen eingegangen: Von Hrn. Pfarrer Desserer 24 fr., Dav. Spatbels 12 fr., Goufr. Lebre 6 fr., G. S. Riethmüller 6 fr., Tuchm. Fr. Braun 12 fr., Dav. Riethmüller, jun., 9 fr., Jak. Fr. Dengler 6 fr., Fr. Dumar 6 fr., Zeugm. Eberh. Lamparth 6 fr., Bäcker Jak. Enßlen 6 fr., J. G. Enßlen 6 fr., J. Georg Schmähle 12 fr., Peter Enßlen 6 fr., Waldhornw. Köhler 12 fr., Johannes Defer 6 fr., Löwenw. Pfeife 6 fr., M. Böhringer 18 fr., Gemeinderath Gottfr. Schötle 24 fr., Gassenw. Ziesle 6 fr., Wih. Dengler 6 fr., Viehhändler Christian Gauß 30 fr., Untermüller Plaz 30 fr., M. Gutekunst 9 fr., Jak. Todholz 6 fr., Konr. Riethmüller 6 fr., J. G. Feuerbacher 6 fr., Hecheln-Fabrikant Schötle 24 fr., Magdalena Nestle 6 fr., Kronenw. Kempf 12 fr., Kaufmann Jobs. Schötle 24 fr., Thomas Krauß 12 fr., Zeugm. Daniel Kempf 12 fr., Zeugm. J. M. Nestle 6 fr., Bäcker Job. Erb. Braun 6 fr., Gemeinderath Braun 6 fr., Renovator Krefß Wittwe 6 fr., Glaser Heiber 12 fr., Gg. Fr. Hauser 3 fr., Ebr. Killinger 15 fr., Gottfr. Schötle 6 fr., Wundarzt Schur 12 fr., Hainer Schnepf 9 fr., Zeugm. Dan. Beutler 6 fr., Dan. Kempf 6 fr., Zeugm. Jobs. Spatbels 6 fr., Obermüller Kempf 12 fr., Lammwirthin Pauline Schötle 6 fr., Bäcker Pbil. Jak. Braun 6 fr., Sonnenw. Dietrich 15 fr., Konr. Kempf 6 fr., Hailer 24 fr., C. J. 18 fr., Kleiner 30 fr., zusammen 9 fl. 48 fr.

Für die Hagelbeschädigten: Von Hrn. Dr. Sch. 1 fl.

Auch für diese Gaben dankt im Namen der Berunglückten herzlichst und bittet um weitere gütige Beiträge  
G. Zaiser, Buchdrucker in Nagold.

Für Thal Müller Schill sind bei Hrn. Schultzeiß Hailer in Ebbausen eingegangen: Von Hrn. Pfarrer Desserer 24 fr., Dav. Spatbels 12 fr., Goufr. Lebre 6 fr., G. S. Riethmüller 6 fr., Tuchm. Fr. Braun 12 fr., Dav. Riethmüller, jun., 9 fr., Jak. Fr. Dengler 6 fr., Fr. Dumar 6 fr., Zeugm. Eberh. Lamparth 6 fr., Bäcker Jak. Enßlen 6 fr., J. G. Enßlen 6 fr., J. Georg Schmähle 12 fr., Peter Enßlen 6 fr., Waldhornw. Köhler 12 fr., Johannes Defer 6 fr., Löwenw. Pfeife 6 fr., M. Böhringer 18 fr., Gemeinderath Gottfr. Schötle 24 fr., Gassenw. Ziesle 6 fr., Wih. Dengler 6 fr., Viehhändler Christian Gauß 30 fr., Untermüller Plaz 30 fr., M. Gutekunst 9 fr., Jak. Todholz 6 fr., Konr. Riethmüller 6 fr., J. G. Feuerbacher 6 fr., Hecheln-Fabrikant Schötle 24 fr., Magdalena Nestle 6 fr., Kronenw. Kempf 12 fr., Kaufmann Jobs. Schötle 24 fr., Thomas Krauß 12 fr., Zeugm. Daniel Kempf 12 fr., Zeugm. J. M. Nestle 6 fr., Bäcker Job. Erb. Braun 6 fr., Gemeinderath Braun 6 fr., Renovator Krefß Wittwe 6 fr., Glaser Heiber 12 fr., Gg. Fr. Hauser 3 fr., Ebr. Killinger 15 fr., Gottfr. Schötle 6 fr., Wundarzt Schur 12 fr., Hainer Schnepf 9 fr., Zeugm. Dan. Beutler 6 fr., Dan. Kempf 6 fr., Zeugm. Jobs. Spatbels 6 fr., Obermüller Kempf 12 fr., Lammwirthin Pauline Schötle 6 fr., Bäcker Pbil. Jak. Braun 6 fr., Sonnenw. Dietrich 15 fr., Konr. Kempf 6 fr., Hailer 24 fr., C. J. 18 fr., Kleiner 30 fr., zusammen 9 fl. 48 fr.

Für die Hagelbeschädigten: Von Hrn. Dr. Sch. 1 fl.

baren Bürgern aufgenommen wurde, so bedauernswürdig ist es andererseits, daß sich Jemand boshafter Weise schon bei dem Beginn desselben die Freiheit erlaubte, Uneinigkeit unter den Mitgliedern des Vereins anzuzüsten und dieselben bei Gemeindeangehörigen zu blamiren. Wir achten das nicht und bleiben auch unter Druck unserm Lösungswort: Eintracht, treu, können aber doch nicht unterlassen, den Friedensförderer auf die Stelle: Matth. Kap. 7, Vers 5. zu verweisen.

Im Namen des Vereins:  
Der Vorstand.

**Nagold.**

**Niederkranz.**

Nächsten Sonntag,  
den 13. Sept., Mittags 4 Uhr, bei Bierbrauer Köbler.

**Nagold.**

**Fässer feil.**

Zwei sechsseimerige, in Eisen gebundene Fässer sind billig zu verkaufen. Wo, sagt  
G. Zaiser, Buchdrucker.

**Walddorf.**

**Bohrer zu verkaufen.**

Der Unterzeichnete verkauft zwei Radbohrer und ein Langheil, für Wagner tauglich. Alt Konrad Beutler, Heiligenspfleger.

**Walddorf,**

**Oberamts Nagold.**

**Geld auszuleihen.**

Der Unterzeichnete hat 300 fl. Pflegschaftsgeld gegen geglägliche Versicherung auszuleihen.  
Den 4. Sept. 1846.  
Pfleger Raich.

**Egenhausen,**

**Oberamts Nagold.**

**Geld auszuleihen.**

Bei dem Unterzeichneten liegen gegen geglägliche Versicherung 300 fl. Pflegschaftsgeld zum Ausleihen parat.  
Den 8. Sept. 1846.  
Michael Kühnle, Pfleger.

**Horb.**

**Gesuch eines Incipienten.**

Der Unterzeichnete sucht einen mit den nöthigen Vorkenntnissen versehenen Incipienten, dessen Eintritt sogleich erfolgen kann.

Den 2. September 1846.

Gerichtsnotar Ruoff.



**H o r b.**  
**Landwirthschaftlicher Bezirks-**  
**Verein.**

Am Samstag dem 12. d. Mts.  
versammelt sich der landwirthschaftliche  
Verein auf dem hiesigen Rathhause  
Nachmittags 2 Uhr,



und werden die verehrlichen  
Mitglieder um so mehr zur  
zahlreichen Theilnahme ein-  
geladen, als bei dieser Versammlung  
nicht nur wichtige Fragen zur Vera-  
thung kommen, sondern auch der Ver-  
kauf der dem Verein angehörigen ver-  
besserten Acker-Geräthschaften unter den  
Vereinsmitgliedern im Aufstreich statt-  
findet.

Dieserigen Vereinsmitglieder, welche  
die befragten Geräthschaften zur Zeit  
besitzen, haben dieselben auf die genannte  
Zeit in gutem Zustand vor das Rath-  
haus in Horb zu liefern.

Die Herren Ortsvorsteher werden  
erlaubt, dafür Sorge zu tragen, daß  
vorstehende Bekanntmachung zur Kennt-  
niß der Vereinsmitglieder gelange.

Den 4. Sept. 1846.

Der Ausschuß  
des landwirthschaftl. Vereins.  
Für denselben:  
L i n d e n m a j e r.

Stuttgart.

**E i n l a d u n g.**

Zu Ueberreichung der Ehrengabe an  
den Abgeordneten von Geislingen, Herrn  
R ö m e r, welche die am 28. Septem-  
ber v. J. zu Cannstatt gehaltene Ver-  
sammlung beschlossen hat (Beobachter  
von 1845 Nr. 295), ist der Jahrestag  
der Verfassung, Freitag der 25. Sep-  
tember d. J. bestimmt, und zwar bei  
Gelegenheit eines Mittagmahles, wel-  
ches an diesem Tage um 12 Uhr in  
dem Hause der Bürgergesellschaft da-  
hier gegeben werden wird. Die Freunde  
R ö m e r s, welche hieran Theil nehmen  
wollen, werden hiermit eingeladen, sich  
die Eintrittskarten zu diesem Feste, ohne  
welche der Zutritt nicht gestattet wer-  
den könnte (Preis der Karte für tro-  
ckenen Tisch 1 fl. und Nebenkosten 12 kr.),  
damit die Anordnungen zur Zufrie-  
denheit Aller getroffen werden können,  
spätestens bis den 22. dieses Monats  
bei dem Kassier des Comite, Herrn Kauf-  
mann K a m m dahier, Ecke der Königs-  
und Rothentühlstraße, unmittelbar oder  
mittels eines hiesigen Bekannten ver-  
schaffen zu wollen. Als Vereinigungs-  
ort mit den schon vor dem 25. Sep-  
tember hier ankommenden auswärtigen

Freunden am Vorabende, nämlich am  
24. d. M., ist bei günstiger Witterung  
die von Herrn Denninger hiezu an-  
gebotene Weisenburg von Abends 5  
Uhr an, oder bei ungünstigem Wetter  
wieder der Saal der Bürgergesellschaft  
von Abends 6 Uhr an bestimmt, wozu  
hiermit ebenfalls Einladung ergeht.

Altenstaig Stadt.

**E i n l a d u n g z u r d i e s j ä h r i g e n V e -**  
**t e r a n e n - F e i e r.**

Auch heuer wird, wie schon mehrere  
Jahre geschehen, von den sämtlichen  
Veteranen Altenstaigs und der Umge-  
gend das hohe Geburtsfest Seiner  
Majestät des Königs Wilhelm  
auf eine der Bedeutung des Festes wür-  
devolle Weise gefeiert werden.

Im Namen sämtlicher Veteranen-  
Mitglieder fordert der Unterzeichnete  
seine ehemaligen Waffengefährten hiemit  
auf, sich

Morgens um 9 Uhr

im Gasthaus zum Stern zu versammeln,  
von wo aus der Zug in die Kirche  
geht; nach beendigtem Gottesdienste be-  
geben sie sich wieder an den genannten  
Ort, um nach fröhlichem Mittagmahle  
über gegenseitige Erinnerungen den Nach-  
mittag mit Lob- und Danklieder in  
Liebe und Eintracht zuzubringen.

Den 4. Sept. 1846.

Im Namen des Comitès,  
der Vereinsvorstand:  
J o h. S e i g, Radler.

**T r a n s p a r e n t - G e s a n g.**

Mel.: Wir sitzen so fröhlich beisammen u.

Zum fröhlich beginnenden Feste,  
Zum heitern, geselligen Mahl  
Kommt, theuerste Brüder, als Gäste  
In Altenstaigs wonniges Thal! :|

Wir wollen zuerst in den Hallen  
Des heiligen Tempels ein Lied  
Zum Höchsten auch lassen erschallen  
Aus frohem dankbarem Gemüth, :|

Daß er uns die wallenden Pfade  
Mit seiner allmächtigen Hand  
Geleitet; — Preis, Ruhm seiner Gnade,  
Den Treuen er sie nicht entwandt! :|

Da wollen wir uns wieder freuen  
Des Glückes im trauten Verein,  
Und unseren Bund froh erneuen,  
Könnt er auch erhebender seyn? :|

D seydt daher herzlich willkommen,  
Ihr Brüder von nah und von fern,

Fühlt Ihr Euch gleich etwas beklommen,  
So winkt Euch ein fröhlicher Stern! :|

Die Reiben der einst wackern Brüder,  
Sie lichten sich tapfer; es gehn  
Die Theuern zum Todesschlaf nieder,  
Hienieden sie nimmer zu sehn! :|

Doch wir, die wir sind überblieben  
In unfrem noch irdischen Seyn,  
Verpflichten uns treu auch zu lieben  
Als Brüder, ja einzig allein. :|

D laßt uns beim heitern Pokale  
Der Eintracht so wonniges Spiel,  
Fest halten beim fröhlichen Schalle  
Der Pauden; welch edles Gefühl! :|

Wer weiß, ob wir im nächsten Jahre  
Erleben den wichtigen Tag?  
Bis dahin der Herr uns bewahre  
Vor Mißgeschick, sonstiger Plag! :|

Auf, laßt uns die Becher auch leeren  
Auf Wohl unsers gnädigsten Herrn  
Und Königs, den Alle wir ehren  
Aus reiner Ehrfurcht so gern! :|

Wem sollt' die erhebeude Feier  
Ein freudiger Aufruf nicht seyn,  
Zu weihn sich dem Frohsinn zur Steuer,  
An den sich viel Freuden schön reihn? :|

Bei unfrem so fröhlichen Mahle  
Herrsch' edelster Frohsinn ja nur,  
Man blicke im heitern Pokale  
Nicht irgendwie feindliche Spur. :|

Ihr würdigen Waffengefährten,  
D säumet nicht, kommet herbei  
Zum Bundesfest; einst die Beschwerden  
Des Krieges getragen; es sey :|

Euch dieser Tag heilig und theuer,  
An den sich erhaben auch schließt  
Der freud'gen Erinnerung Leyer,  
Euch heute so festlich begrüßt. :|

Auch seinem durchlauchtigsten Sohne  
Nicht minder sey freudig gebracht  
Ein Lebe hoch! bis einst die Krone  
Auf seinem Haupt schimmert mit Pracht. :|

So findet Euch, wackere Brüder,  
Zum Feste recht zahlreich doch ein,  
Damit wir uns Alle sehn wieder,  
Was könnte je herzlicher seyn? :|

N a g o l d.

In der G. Zaiser'schen Buchdrucke-  
rei sind zu haben:

Drachregister für Zehntrechner.



# Der Gesellschafter.

## Württembergische Chronik.

⊕ Stuttgart, den 9. September. Der bevorstehende Einzug Seiner Königlichen Hoheit des Kronprinzen mit seiner Gemahlin am 21. September giebt unsern Gewerben durch viele Fächer Beschäftigung und Verdienst. Die Eigenthümer und Bewohner der Häuser, an welchen der Zug vorüber kommt, bereiten schon manche Dekorationen vor; namentlich wird aber das Residenzschloß selbst auf das Geschmackvollste decorirt und illuminirt werden. Wie man hört, sollen 4000 Stück farbige Gläser zur Beleuchtung desselben in Gaildorf bestellt, der Gesamtkosten der Ausschmückung aber auf 17,000 fl. veranschlagt worden seyn; außerdem wird noch der königliche Schloßgarten seinen Blumenstolz dazu liefern. Das Militär wird bei dem Einzug Spaliere bilden; Söhne und Töchter der Stuttgarter Weingärtner stellen sich auf dem Wilhelmplatz auf, bereiten daselbst vor den Augen der Neuvermählten Wein und werden mit gutem rothen 1846er das junge Ehepaar begrüßen, dazu werden sie ihre eigene Musik, das Blätteln, anstimmen. Auch die Musik der Gesellschaft Janitscharia wird sich daselbst aufstellen und durch ihre rauschenden Töne einen starken Kontrast zu der Weingärtner-Musik bilden. Die Kaufleute, Metzger, Bäcker, so wie die Stadtreiter sollen zu Pferd den Wagen des hohen Paares begleiten. Endlich werden im Schloßhofe selbst die Töchter unserer Honoratioren den Weg mit Blumen bestreuen. — Die Jubeläumsäule, welche nun ganz vollendet ist, zieht täglich eine bedeutende Menschenmenge an, um die angebrachten Basreliefs zu bewundern, welche sehr schön sind. — Auch unsere Gastwirthe werden eine reiche Ernte halten, denn nicht nur treffen jetzt schon täglich Fremde hier ein, sondern es sollen auch schon viele Gäste bei ihnen angemeldet worden seyn, welche über die Zeit der Festlichkeiten in unsern Mauern ihre Herberge aufschlagen wollen. Dagegen ist im Buchhandel einige Flaubeit eingetreten, indem wenig Neues unternommen wird, was wohl in den theuern Lebensmitteln und dem nicht ganz günstigen Erfolg der Leipziger Messe zu suchen ist. Die Buchdruckereien sehen daher hier einem ruhigen Winter entgegen.

⊕ Freudenstadt, den 8. September. Mit dem geselligen Leben in der Stadt der Freuden wird es bald anders werden, denn nicht nur tragen zu solchem einige Vereine bei, wozu besonders der neue Schützen-Verein gehört, sondern durch Aufstellung eines Billards und Einrichtung einer Sommerwirthschaft wurde der Grund zum geselligen Leben gelegt und kürzlich ist auch eine Schauspieler-Gesellschaft hier eingezogen, welche längere Zeit hier verweilen wird.

⊕ Horb, den 9. September. Die Hopfenernte hat bereits begonnen und liefert sowohl in Qualität, als auch in Quantität ein sehr erfreuliches Resultat, das den Wirthen möglich machen kann, nicht nur besseres, sondern auch wohlfeileres Bier auszuschenken zu können. Der Schoppen Bier kostet gegenwärtig hier 3 kr. — Die schon längst vorgeschlagene Straßen-Anlegung von der Sct. Jo-

bann-Kirche abwärts bis zum Mühler Thor soll nun zur Ausführung gebracht werden, wodurch nicht nur neue Baupläze gewonnen würden, sondern auch die Poststraße eine der schönsten der Stadt zu werden in Aussicht stände. — Durch Circulation wurden unlängst Beiträge zur Renovation des Schüttthurms und der Kapelle eingesammelt und es sollen die Baulichkeiten mit nächstem Frühjahr begonnen, und dann Gelegenheit dadurch gegeben werden, insbesondere den Fremden, die prächtige Lage des Neckarthals, wie auch die weite Aussicht überblicken zu können.

## Landwirthschaftliches vom Oberamt Freudenstadt.

Die Kartoffelkrankheit scheint sich hier eben so schnell als im vorigen Jahre zu verbreiten, denn seit drei Tagen findet man dieselbe, namentlich bei reiferen Sorten (Buchenfeldern) sehr häufig. Die Vorschläge, die Kartoffeln noch länger im Boden zu lassen oder schnell einzuheimen, sind sehr verschieden. Bei reiferen ziehe ich Letzteres bei so guter Witterung vor, denn es ist bei solchen kein weiterer Vortheil zu erwarten. Man sondere die frankten ab, siede und dörre sie, trocken aufbewahrt, sind sie gemahlen und in nicht großer Quantität unter Brodmehl vermengt, ja vortheilhaft angewendet; so wie auch als Schweinesfutter sehr zweckmäßig. Wo Gemeinde-Bäcköfen bestehen, möchten diese zum Dörren benützt werden.

In Folge dieser Krankheit, und daß die Kartoffelernte nur spärlich ausfallen wird, auch wir schon hohe Fruchtpreise haben und behalten werden, ermahne ich jeden Landwirth, ob er viel oder wenig Güter besitzt, wiederholt: doch ja die Ansaat von Früh- oder Wintergerste bei jetzt herangerückter Saatzeit nicht zu versäumen. Würde sie in Menge gebaut, so müßte hiedurch einer spätern Noth und Fruchttheuerung auf einige Zeit vorgebeugt werden, da deren Ernte immer 4 bis 6 Wochen früher als die gewöhnliche Ernte eintritt. Freilich werden viele Landwirthe fragen: wo kann ich die Saatfrucht erhalten? In den Orten Nach, Glatten, Unter- und Oberlingen, Börsingen, Neuneck etc. wird deren gebaut. Aber auch solche Sommergerste, welche im verfloßenen Frühjahr im März gesaet und gleichsam einen Winterfrost erlitten hat, kann recht wohl hiezu verwendet werden, man wähle dazu nur sommertlich trockene Lagen und gutes Feld. Einsender hat dieß erprobt. Pfalzgrafenweiler, den 8. Septbr. 1846. Posthalter Stofinger.

## Tags-Neuigkeiten.

Vor mehreren Jahren gewann ein Lohgerber in Cell das große Loos. Das Glück scheint ihm den Kopf verdreht zu haben, denn seit der Zeit bekam er die wunderbarlichsten und tollsten Einfälle, die bisweilen so ausarteten, daß sie an Wahnsinn gränzten. So reist er eines Tages nach Braunschweig, geht zum dortigen Theaterintendant und fragt ihn mit stoischer Ruhe, was er verlange, wenn man für ihn ganz allein, bei verschloßenen Thüren, Kochebues Menschenhaß und Neue ausführen wolle, doch müsse die Vorstellung ganz so stattfinden, als ob das

ganze Haus in allen Räumen gefüllt sey. Der Intendant glaubte Anfangs, man wolle ihn foppen, allein da der Lobgerber sein Verlangen wiederholt, fordert er 600 Thlr. pr. Ert., welche Summe auch bewilligt und bezahlt wird. Am bestimmten Tage stellt sich der Lobgerber pünktlich ein, setzt sich in des Herzogs Loge auf dessen Stuhl und läßt sich, ohne seinen Platz einmal zu verlassen. Kosebues bekanntes Kührstück vorspielen. Aehnliche Streiche beging er mehrere. Ebenso barock wie sein Lebenswandel war auch sein Tod, er schlug nämlich ein Loch ins Eis und streckte den Kopf hinein.

Donauveschingen, den 6. September. In unserer Nähe hat sich gestern ein trauriger Unfall ereignet: der Besitzer der Kunst- und Sagemühle zwischen Hüfingen und Braunlingen, Kassina, ließ einen für sein Gewerbe nöthigen, sehr geräumigen Schopf erbauen, und die Mannschaft war eben mit der Vollendung des Deckens mit Ziegeln beschäftigt, als das Ganze zusammen stürzte. Ein Knabe blieb todt auf dem Platze, und ein Maurer, der sich auf dem Dache befand, war außer mehreren Beinbrüchen so verletzt, daß er die vergangene Nacht, nachdem er zuvor noch eine Amputation überstanden, starb. (S. M.)

In Braunfels hat der Hofagent Löw, ein Jude, die christlichen Bäcker beschämt. Er läßt täglich auf seine Rechnung eine Quantität Brod backen und giebt den vierpfündigen Laib für 16 kr., während die Bäcker 19 kr. fordern.

Als am 6. Sept. die Kurgäste im Bad Homburg im Garten versammelt waren, erschallte plötzlich Feuerlärm, die Hörner tönten, die Sturmglocke heulte, und Alles eilte der Altstadt zu, wo vier Häuser in vollen Flammen standen. Der unermüdeten Thätigkeit der Bürger, des Militärs und der Kurgäste gelang es, die Altstadt zu retten. Das Feuermeer war so stark, daß es in Frankfurt gesehen wurde und Strögen von dort in 48 Minuten eintrafen.

Unter den Soldaten in Ungarn und Siebenbürgen herrscht der guten Witterung ungeachtet eine epidemische Augenentzündung.

In Berlin grassirt das Nervenfieber auf eine sehr beunruhigende Weise und hat sich unter der Jugend schon sehr viele Opfer gebot.

Am 2. September, Nachts 10 Uhr, sah man im Kreise Bergheim am Rhein ein Meteor hellglanzend am südlichen Himmel in der Gestalt eines ungewöhnlich großen Sternes beraufsteigen. Die Erscheinung zeigte sich 5 Minuten lang.

Zwischen dem 13. und 23. Juni wurden in Seinde in Ostindien mehr als 8000 Menschen von der Cholera hingerafft. Man hatte die todtten Soldaten in ihren Betten, da zur Anfertigung von Särgen die Zeit fehlte, und zwar in Gruben von solcher Tiefe verscharrt, wie man sie in der Eile graben konnte. Als Folge der pestartigen Ausdünstungen von 8000 halbverscharrten und halbverbrannten Leichen wurde der Ausbruch neuer anstecender Krankheiten befürchtet.

In Gent wählte die Polizei einen Sonntag zum öffentlichen Verkauf ausgepfandeter Gegenstände. Damit war das Volk, wie billig, unzufrieden und äußerte laut sein Mißfallen darüber. Ein Polizeisoldat aber wollte die Ruhe herstellen und versuchte es, einen Bürger zu arre- tieren. Kaum hatte er die Hand angelegt, da erfolgte ein Steinhagel, der die ganze Polizeimannschaft in die Flucht trieb.

Am 27. August, früh 7 Uhr, wurden die Städte Livorno, Pisa und Volterra abermals von einigen Erdstößen heimgesucht, die so bedeutend waren, daß in vielen Dörfern ein großer Theil der Häuser einstürzte. Die Zahl der Todten belauft sich auf 70 und die der Verwundeten auf 500. — Auch in der griechischen Landschaft Messinien hat ein Erdbeben gewüthet, so daß die Leute in das Freie eilten und dort einige Tage zubrachten.

Die Königin von Spanien hat ihre Minister in Kenntniß gesetzt, daß sie sich entschlossen habe, dem Infanten Don Francisco de Assis die Hand zum ehelichen Bunde zu reichen. Die Minister willigten ein und die Königin hat sofort die Cortes auf den 14. September einberufen. Am 10. Oktober wird die Königin 16 Jahre alt.

### Hagelversicherung.

Der Schwäbische Merkur vom 22. August enthält wieder traurige Nachrichten von dem Schaden, den Hagel und Wolkenbrüche verursacht haben; sodann aber auch den Wunsch eines oberschwäbischen Landwirths, daß die Hagelversicherung zu einer allgemeinen Landesanstalt, gleich der Brandversicherungsanstalt erhoben werden möchte.

Es gibt aber Leute, welche diesen Wunsch nicht theilen, wie es Menschen gibt, welche der guten Sache in anderen Beziehungen abgeneigt sind, oder derselben wohl oft gar feindlich entgegen wirken. Der Eigennuß leitet beide Parthieen, die eine der vernünftige, die andere der thörichte und liebe- und theilnahmlose Eigennuß. Es ist gewiß Niemanden zu verargen, wenn er sich gegen einen so leicht möglichen und so oft eintretenden Gewitterschaden nach Möglichkeit sichern will und ein kleines Opfer bringt, um seine Existenz zu sichern; so wie es ganz und gar nicht gebilligt werden kann, wenn man die Gelegenheit verschmäht, die sich dazu darbietet, demnach die Hand zurückweist, welche man um wohlfeilen Preis darreicht, um eine große und wichtige Hülfe zu leisten. Gewiß ist es ein unverantwortlicher Eigennuß, wenn man seine Wohnung gar nicht oder sehr niedrig versichert, als ob man zum Voraus auch schon versichert wäre, gegen das Unglück völlig gesichert zu seyn. Gilt dieses nicht auch von der Hagelversicherung?

Man hat davon gesprochen, daß das Recht es nicht zulasse, die Hagelversicherung zu einer allgemeinen Staatsanstalt zu machen. Um Gottes willen! hat denn der Staat, als Körper betrachtet, nicht Recht und Gewalt, dem einzelnen Gliede zu gebieten? Ist nie der Fall vorgekommen, daß man das einzelne Glied des Leibes nicht schonen darf, wenn es sich um die Erhaltung der Gesundheit und der Rettung des Lebens handelt? Uebt denn der Staat in anderen Beziehungen keinen Zwang aus, wenn derselbe für das Ganze nothwendig und heilsam ist? Muß der Vater nicht seinen Sohn zum Militärdienste hergeben, wenn das Vaterland auch nicht in der mindesten Gefahr ist? Werden die Kinder nicht von Staats wegen streng angehalten, die Schule zu besuchen, wenn auch das gewöhnliche Hausleben dadurch benachtheiligt würde? u. s. w. Wenn das allgemeine Wohl ein Opfer verlangt, so darf Niemand sich über Unrecht oder über die Verletzung des Rechtes beklagen; vielmehr sollte Jedermann von ganzem

Herzen bereit seyn, auch ein gezwungenes Opfer freudig auf den Altar des Vaterlandes niederzulegen.

Aber gibt es nicht Gegenden, welche seit Menschengedenken nie durch Hagelschlag gelitten haben? Es mag seyn; aber wo ist die Versicherung völliger Freiheit für alle Zukunft? Mit den Schicksals-Mächten ist fürwahr kein Bund zu flechten. Uebrigens bezahlt man auch das Brandversicherungsquotum und Niemand wünscht dabei, daß sein Haus auch von dem Blitze getroffen oder von den Flammen verzehrt worden seyn möchte. Man setzt in eine Lotterie mit dem Wunsche zu gewinnen; der Vernünftige setzt in die Hagelversicherung mit dem Wunsche, nicht in den Fall zu kommen, um aus derselben Gewinn ziehen zu können, ja, er hält schon die Ruhe, die er bei dem Herannahen des rollenden Donnersturmes vor Andern hat, für einen großen Gewinn. Schwärzet euch glücklich, die ihr den Hagel nur aus den Zeitungen kennet, aber traget auch als Menschen und Christen etwas bei, um den Unglücklichen Hülfe zu leisten. Dieser menschenfreundliche Beitrag ist: der Einsatz in die Hagelversicherung! Ist diese einmal allgemeine Landesanstalt, so tragt ein Jeder sein Opfer bei, um fremde Noth zu mildern. Menschenfreundliche Beiträge, welche doch nie hinreichen, den Verlust auch nur einigermaßen auszugleichen, würden durch allgemeines patriotisches und christliches Zusammenwirken entbehrlich gemacht werden, und die Theilnahme an der Hagelversicherung, in diesem frommen Sinne aufgefaßt, könnte sogar als eine gottesdienstliche Handlung gelten. (Matth. 25, 40. Jakobi 1, 27.)

Vielleicht fürchten beschränkte und eigennützigte Leute, der Beitrag in die Hagelversicherung möchte zu groß seyn, wenn dieselbe allgemeine Landesanstalt würde. Aber tragen denn zehn Männer an einer Last nicht leichter als zweien? Spannt man an einen schweren Güterwagen nicht ebendeshwegen viele Pferde an, damit das Fuhrwerk leichter, sicherer und schneller von dannen gehe? Kann die vereinigte Kraft nicht oft das Unglaubliche leisten? Geht nicht manches Geschäft nur deswegen schwierig, weil viele dem Gange desselben als träge, gedanken- und willenlose Gaffer nur zuschauen?

Die Eintracht macht stark in jeder Beziehung; die Zersplitterung der Kräfte und ein thatloses Zuschauen hindert das Gelingen. Wenn man von jedem angebauten Morgen etwa 12 fr. beziehungsweise mehr oder weniger in die Kasse einlegen müßte, und der Morgen in mittleren Gegenden 10 Scheffel Frucht à 6 fl. brächte; so würde der Einsatz sich zu dem Ertrage oder möglichen Verluste verhalten, wie 1 zu 300; oder wenn ein Landmann 20 Morgen angeblümt hat, wie 20 zu 6000. Eine Einlage von 12 fr. ist so viel als ein Bund Stroh; man opfert also, um das Ganze — 10 Scheffel und 100 Stücke Stroh — zu sichern nur ein Band. Oder anders: Der Kalendermann (1846) gibt alles angebaute Land in Württemberg an Aekern, Wiesen, Gärten, Ländern, Weinbergen auf 3,405,324 Morgen an. Seyen wir recht billig und legen wir auf den Morgen nur 6 fr. ein; so erhalten wir eine Summe von 340,532 fl. Das Doppelte à 12 fr. würde betragen: 681,064 fl., und auch in ungünstigen Jahren ohne Zweifel eine Entschädigung von  $\frac{1}{4}$  des ganzen Verlustes sicher stellen.

Aber in diese Berechnung, wird man sagen, sind auch die Wiesen aufgenommen, welche durch Hagelschlag oft nur wenig leiden. Wahr; allein sie werden aufgenommen, um die Kapitalsumme zu vergrößern, demnach auch um die Entschädigung zu sichern und zu erhöhen. Hat nicht auch der Staat das Recht, die Grundsteuer zu erhöhen, wenn die Nothwendigkeit es gebietet, und ein edler Zweck ein an sich erlaubtes Mittel heiligt? Ist nicht erst wieder der Fall vorgekommen, daß Wiesen durch Hagel und Wolkenbruch verschüttet, verschlammmt und auf viele Jahre bis auf den Grund verdorben worden sind, so daß die Besitzer derselben einer schrecklichen Zukunft entgegen sehen müssen?

Wir wollen billig, edel und christlich denken, auch solches Unglück durch die Hagelversicherung zu lindern suchen, und auch dadurch milde Privatbeiträge entbehrlich machen. Sonst aber, wo der Schaden nicht sehr bedeutend ist, möge eine Entschädigung weder angesprochen noch geleistet werden.

Dem Staate muß es daran liegen, Unglück zu verhüten oder zu lindern, Wunden zu heilen, der Verarmung entgegen zu wirken, den Wohlstand zu vermehren, so gut als es dem treuen Hausvater daran gelegen seyn muß, zunächst in seiner Familie dem Uebel vorzubeugen und das Gedeihen des Wohlstandes nach Möglichkeit zu befördern. Demnach kann der Staat das Recht ansprechen, die Hagelversicherung, welche die bezeichneten Zwecke zu realisiren vorzüglich im Stande ist, zur allgemeinen Landesanstalt zu erheben, ohne das Murren der Unzufriedenen zu großer Beachtung zu würdigen. Nebst diesem ist außer allem Zweifel, daß es dem Staate obliege, seine eigenen Einnahmen, Steuern, Gülten, Lehen, Pachtgelder u. s. w. zu sichern. Würde die Hagelversicherung allgemeine Landesanstalt und bekämen die Beschädigten bereits die volle Entschädigung; so wäre der Staat für seine Ansprüche gesichert, und er könnte von den Entschädigten, ohne sie zu kränken, fordern, was sie schuldig sind. Auch in dieser Beziehung würde man die Früchte edlen Strebens und gemeinsamen patriotischen Zusammenwirkens einernten, und die allgemeine Hagelversicherung wäre vorläufig die Ausstattung zu dieser Ernte.

Wenn diese Ansichten gründlich widerlegt werden können, so wolle es in Bälde geschehen; denn die Wichtigkeit der Sache gebietet eine allseitige Beleuchtung. Man muß Alles prüfen und das Gute behalten.

Si quid novisti rectius istis,  
Candidus imperti, si non, his utere mecum!  
Stadtpfarrer Moll

### Das Denkmal der Liebe.

Don Manuel, ein weiser und gelehrter Mann, war gestorben, seine Erben — sogenannte lachende Erben — trauerien nur kurze Zeit um ihn, der seinen Mitmenschen so nützlich war, und vergaßen gar bald, im Genuße der Schätze, welche seine Genügsamkeit ihnen zurückließ, ihres Wohlthäters. Nur ein Denkmal hatten sie ihm errichtet, welches mit goldener Inschrift auf Marmor dem vorüberziehenden Wanderer des hier Ruhenden Weisheit und Tugenden verkündigte. Viele Jahre hatte Niemand sein Grab besucht, und das köstliche Denkmal, allen Stürmen preisgegeben, war fast ganz zerfallen, und einige mit Moos bedeckte Steine ließen kaum mehr seine Ruhestätte finden.

Da kam ein Wanderer aus fernen Landen hergezogen, dem der Weise in seiner Jugend mit Vater-treue viel Gutes gethan, dem er in seiner Dürftigkeit nicht nur Speise und Trank gereicht, sondern auch seinen Geist mit Wissenschaften bereichert und seine Seele mit Tugenden geschmückt, dessen ganzes Lebensglück er begründet hatte. Dieser Jüngling wollte ihn aussuchen und brannte vor Freude und Dankbarkeit, den Retter seiner Jugend, seinen Lehrer, seinen väterlichen Freund noch einmal zu sehen. Aber seine Wohnung war von fremden, ihm ganz unbekanntem Menschen bewohnt, die kaum des früheren Besitzers Namen kannten; nur so viel wußten sie, er sey vor Jahren schon gestorben. Mit Thränen verließ er diese und fragte weiter; da führte ihn endlich ein alter ehrwürdiger Greis, dem Don Manuel auch viel Gutes erwiesen, an seine fast verfallene Gruft und weinte bittere Thränen.

Hier warf sich Duido nieder auf seine Kniee, und nachdem er durch einen Strom von Thränen das schwere Herz erleichtert hatte, erhob er stehend Blick und Hände gen Himmel und betete aus vollem Herzen: „Gott der Liebe, erbarme dich meines väterlichen Freundes; reich ihm aus deiner Vaterhand den Lohn, den du der Liebe liebevoll verheißest! Ich kann mit schwachem Danke ihn nicht mehr lohnen, mit meiner Liebe ihn nicht mehr erfreuen. O lohne du ihn, wie du es verheißest; beselige ihn mit deiner Vaterliebe und nimm den Treuen auf in deine Wonne.“ So betete mit dankersättigter Seele Duido und Thränen, Thränen warmer Liebe, schloßen sein Gebet, und Engel Gottes trugen die Gebet des Herzens vor Gottes Thron und legten es in tiefer Ehrfurcht nieder.

Don Manuel aber lag in weiter Ferne vom Throne der Herrlichkeit auf seinem Angesichte, und die Erinnerung der Schuld vergangener Zeiten lag zentnerschwer auf seiner Seele; der kleinste Fehler wuchs im Anschau der ewigen Liebe der unaussprechlichen Gnade und Milde Gottes zu einem Berge, der sein Herz zu zermalmen drohte, sein Schutzengel kniete betend neben ihm. Auf einmal ertönten die Pforten des Allerheiligsten, ein Glanz, wie von Millionen Sonnen, strömte um Don Manuel; er wollte versinken vor Neue. Da fühlte er sich von der Hand des Genius leise emporgehoben, und Christus trat aus der Schaar seiner Heiligen hervor und sprach zu Don Manuel mit unendlicher Erbarmung und Milde: „Manuel, ich war hungrig gewesen, und du hast mich gespeiset, durstig, und du hast mich getränkt, nackt und verlassen, und

du hast mich meiner angenommen; gehe nun ein in das Reich des Friedens und empfang den Lohn des Friedens und der Liebe!“ Und Don Manuel sank wonnetrunken in die offenen Arme der ewigen Liebe. — Solche Denkmale baut sich die Liebe für die Ewigkeit.

### Gemeinnütziges.

Kürzlich fiel ein Färber in Villefranche bis an die Kniee in einen Kessel siedenden Wassers. Um die heftigen Schmerzen zu lindern, tauchte er beide Beine in ein Gefäß mit kaltem Wasser, auf dessen Grund eine Kalklösung sich befand, und er zog die Beine nach diesem Bade frei von allen Schmerzen und von jeder Verletzung heraus. So hat der Zufall gezeigt, daß Wasser mit Kalk gesättigt, ein vorzügliches Mittel bei Verbrennungen biete.

Das einzige Mittel, alles Ungeziefer von den Gartenbeeten abzuhalten.

Man setze den gemeinen Hanf als Rabattypflanze um die Beete herum und begieße dieselben mit einem starken Aufsud benannter Pflanzen, welches wöchentlich einmal zu geschehen hat. Bei diesem Verfahren ist sowohl auf als in der Erde kein lebendes Thierchen zu erblicken und der die Beete umgebende Hanf bildet die beste Schutzwehr gegen den Besuch der Schmetterlinge.

### Sonnette.

Erheben mußt Du Dein Gesicht,  
In hoher Luft bin ich fast nur zu finden,  
Senkst Du den Blick, siehst Du mich nicht; 1)  
Durch mich laut eine Stimme spricht:  
Das Herz zur Andacht zu entzünden, a)  
Doch wird sie in des Menschen Brust  
Abwechselnd Hoffnung, süße Lust,  
Und bitterm Gram, selbst Angst und Schrecken,  
Grazitend vor Gefahr, erwecken, b)  
Doch bin ich auch ein Schutz und Hort  
Dem, den mit Plünderung und Mord  
Ein schonungsloser Feind bedrängt,  
Zugleich ein schaudervoller Ort,  
Der Straf und Grausamkeit geweiht, 2)  
Dagegen biet ich Hilf auch Dir,  
In schwarzer Nacht bei wilden Stürmen,  
Die Bahn zeig ich dann vor Gefahr  
Vor'm Untergange sich zu schirmen.  
Ich deute auf ein sichres Ziel,  
Um Todesschreiden abzuwenden; 3)  
Und wech ein Widerspruch! — Im Spiel  
Bewegst Du leicht mich mit den Händen, 4)

Auflösung des Logogrypps in No. 71: Born etc.

### Fruchtpreise.

Fruchtgattung.	Altenstaig, den 8. Sept. 1846, per Scheffel.		Freudenstadt, den 5. Sept. 1846, per Scheffel.		Tübingen, den 4. Sept. 1846, per Scheffel.		Calw, den 5. Sept. 1846, per Scheffel.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Dinkel alt.	—	—	—	—	—	—	—	—
„ neuer	10	9 40	—	—	10	20 9 33 8 42 9 20 9 3 8 30	—	—
Kornen	24	—	21	52 21 36 21 20 23 12	—	—	22 15 21 32 21	—
Roggen	16	48 16	—	—	—	—	16	—
Gersten	16	15	—	15	14	13 30 14 16	—	13 28 13 12
Saber	6	5 15	—	—	6	40 6 20 6	—	6 48 5 58 4 30
Mahlfrucht	16	48	—	—	—	—	—	—
Bohnen	—	—	—	—	—	18 32	—	18 40 17 12
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—
Linzen	—	—	—	—	—	—	—	—

### Brod- & Fleischpreise.

In Altenstaig:	In Tübingen:
4 P. Kornendr. 17fr.	4 P. Kornendr. 19fr.
Wef 4 L. 3D. 1	Wef 4 L. 1D. 1
Ochsenfleisch 8	Ochsenfleisch 8
Rindfleisch 7	Rindfleisch 6
Kalbsteisch 6	Kalbsteisch 6
Schw. abgez. 9	Schw. abgez. 9
„ unabgez. 10	„ unabgez. 10
In Freudenstadt:	In Calw:
4 P. Kornendr. 18fr.	4 P. Kornendr. 18fr.
Wef 4 L. 3D. 1	Wef 4 L. 3D. 1
Ochsenfleisch 9	Ochsenfleisch 9
Rindfleisch 7	Rindfleisch 7
Kalbsteisch 5	Kalbsteisch 6
Schw. abgez. 10	Schw. abgez. 9
„ unabgez. 11	„ unabgez. 10

Redigirt, gedruckt und verlegt von G. Zaiser

